

nachteilig ist, wenn man das Bild nach dem Auflegen noch etwas zurichten will, anderseits klebt er gleich genügend fest, um den einmal angedrückten Rand der Kopie nicht wieder aufstehen zu lassen. Wenn der Kleister diese beiden vortrefflichen Eigenschaften nicht besitzt, so ist dies ein Zeichen, daß er nicht richtig angesetzt wurde.

Um einen guten Kleister zu erzeugen, wird eine Messerspitze reinsten
4 Weizenstärke in wenig kaltem Wasser verrührt. Die Verdünnung ist etwa richtig, wenn die Mischung einen hellgrauen Schein besitzt. Auf jeden Fall ist es besser, die Stärke bei diesem Anrühren etwas zu viel, als zu wenig zu verdünnen. Das Mischen geschieht in einer dünnen Porzellan- oder Emailleschale. Dann setzt man die Schale auf eine Spiritus- oder Gasflamme und erhitzt allmählich unter beständigem Umrühren. Bald fängt die Lösung an dicker zu werden, und in diesem Augenblick gibt man etwas kaltes Wasser zu; dann verrührt man weiter, bis sich die Lösung wieder nach hinreichendem Erwärmen verdickt, hierauf gibt man wieder etwas kaltes Wasser zu, bis die allmählich heiß gewordene Mischung anfängt, plötzlich sehr dick zu werden. Dann fügt man zum letzten Male etwas kaltes Wasser zu und läßt das Ganze einige Sekunden aufkochen. Hierauf stellt man den Brei zum Abkühlen beiseite. Man beachte, daß der Kleister beim Erkalten wesentlich dicker wird; im Momente des Aufkochens darf er also nicht zu dick sein. Um den
5 Kleister haltbar zu machen, hat man verschiedene Zusätze vorgeschlagen; so u. a. Alaun, Alkohol, Karbolsäure usw. Im allgemeinen ist es aber besser, den Kleister häufig frisch anzusetzen, zumal dieses ja nur wenige Augenblicke dauert. Der Kleister kann sehr wohl auch im warmen Zustande zum Aufkleben der Bilder genommen werden, denn Gelatinebilder müssen ohnehin gehärtet sein, da sie sonst beim Anpressen an den Karton mit Fließpapier leicht an letzterem kleben bleiben.

Hat man eine große Reihe von Bildern hintereinander aufzukleben,
6 so taucht man diese kurz in Wasser und legt sie aufeinandergeschichtet (das Papier stets nach oben) auf eine Glasplatte. Hierbei müssen die kleineren Bilder zuerst aufgelegt werden, damit die größeren die kleineren überdecken. Würde man umgekehrt verfahren, so würden die großen vorstehenden Bilder bei dem jedesmaligen Anstreichen des obersten Bildes am Rande mit Kleister bedeckt werden, während die Mitte erst später einmal bestrichen wird. Solche ungleichmäßige Behandlungen